Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 8 (1995)
Heft: 5

Buchbesprechung

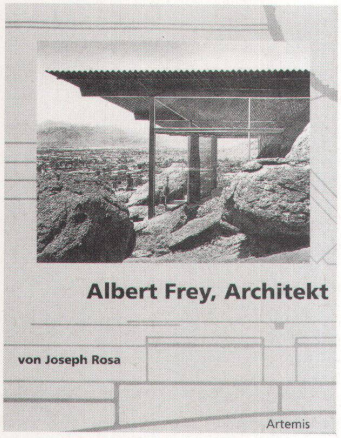
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Albert Frey

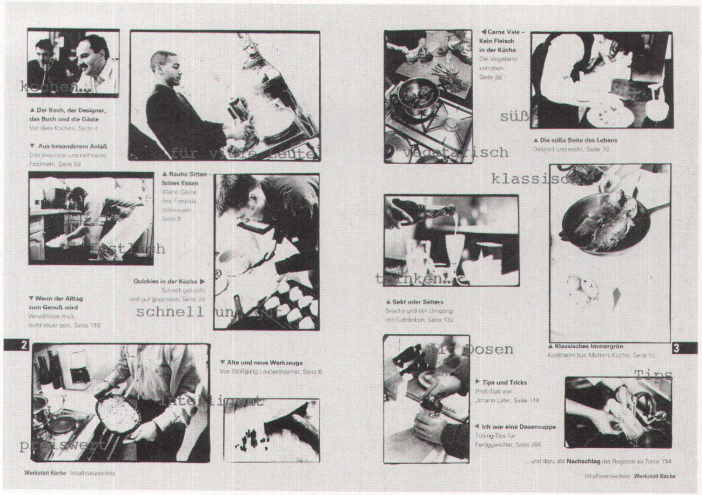
Der 1903 in Zürich geborene Albert Frey studierte am Technikum Winterthur, war Mitarbeiter Le Corbusiers und ging 1930 nach Amerika. Bevor er zu einem der «bedeutenden Modernisten der Westküste Amerikas» (Klappentext) wurde, arbeitete er im Osten zeitweise in Partnerschaft mit A. Lawrence Kocher und für William Lescaze. Sein Aluminiumhaus (Aluminaire) von 1930/31 und sein Wochenendhaus mit Segeltuchverkleidung (1934) sind streng corbusianische Pionierleistungen, die endlich auch hierzulande zur Kenntnis genommen werden. In Kalifornien wendet sich Frey einer an Neutra erinnernden Wüstenarchitektur zu. Grossartig, ausgreifend und fortschrittsgläubig. Jenes Amerika, das nach dem Krieg unsere Väter begeisterte. Ort der Handlung: Palm Springs. Das Buch folgt der üblichen Lebens- und Werk-Spur. Es gibt einen vollständigen Überblick zur architektonischen Arbeit Freys, spart aber an Querbezügen und historischem Bindegewebe. Bisher war Albert Frey hierzulande ein Gerücht, jetzt beginnen wir eine wichtige Figur kennenzulernen. LR

Joseph Rosa. Albert Frey, Architekt. Artemis Verlag, Zürich 1995, 58 Franken.

Koch und Designer

Der Reiz des Kochens? In der Küche als Werkstatt aus dem Rohen für Gäste das Gekochte machen. Mit Phantasie, Konzept, Organisation, Kenntnissen und Leidenschaft. Skepsis gegenüber Rezepten, Vorliebe für Prozesse und Improvisationen im Wissen um ein paar Konstanten: schneiden, brechen, reiben, stampfen, braten, dämpfen, heizen, zusammenfügen, schrecken und schliesslich komponieren und dekorieren. Karl Gerstner, der Künstler und Grafiker, hat ein hervorragendes Kochbuch geschrieben (HP 7/91); jetzt folgt ihm der Designer Wolfgang Laubersheimer zusammen mit dem Koch Johann Lafer nach. Ihre Idee: Sie besuchten junge Menschen in Wohngemeinschaften und Zweierkisten und liessen sich bewirten. Der Koch verfeinerte die Rezepte so, dass aus einfachem Essen immer noch einfache, aber ausgezeichnete Menus werden. Er zeigt Tricks, gibt Kommentare, führt ein in die Grundregeln des Kochens. Er versucht auch Vorschläge, die mich leer schlucken lassen, z. B. wie man aus Päcklisuppen und Büchsenraviolis etwas machen könne. Und noch etwas: Statt der aufgeblasenen Farbfotos von Menus sehen wir auf den Fotos vor allem Köche, Gäste, improvisiert gedeckte Tische, Lust und Freude. GA

Johann Lafer und Wolfgang Laubersheimer. Werkstatt Küche. Ceres Verlag, Bielefeld 1994. 46 Franken.



Visionäre, Vertriebene

Auf der architekturgeschichtlichen Landkarte gibt es immer noch viele weisse Flecken. Und zuweilen macht sich ein Neugieriger auf, eine der unbekannten Gegenden zu vermessen. Der Wiener Architekturhistoriker Matthias Boeckl hat nach den «Österreichischen Spuren in der modernen amerikanischen Architektur» geforscht und Erstaunliches zu Tage gefördert. «Es ist eine Tatsache, dass Wien innerhalb von fünf Jahren sein ganzes intellektuelles und progressives Architektenpotential verloren hat» (Achleitner). Und wohin gingen die von den Nazis Vertriebenen? Nach Amerika. Dort trafen Leute wie Felix Augenfeld, Victor Gruen, Ernst Lichtblau, Bernhard Rudofsky, Liane Zimbler auf Österreicher wie Friedrich Kieser, Richard J. Neutra, Rudolf Schindler und Anton Tedesko, die schon früher angekommen waren. Das Buch, ein Ausstellungskatalog der Kunsthalle Wien, stellt die einzelnen Beteiligten in einen historischen Rahmen – in Österreich und in den USA. Eine Erweiterung des Horizonts. LR

Matthias Boeckl (Hrsg.). Visionäre und Vertriebene, Österreichische Spuren in der modernen amerikanischen Architektur. Ernst & Sohn, Berlin 1995, 94 Franken.

Tönerne Füsse

Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn ist ein Kulturpalast. Darin gibt es ein Forum, in dem die Veranstaltungen stattfinden, die die grossen Ausstellungen im Haus begleiten. Das Forum hat auch ein eigenständiges Programm. Es untersucht zurzeit die Geschichte und Zukunft der fünf Sinne in jeweils mehrtägigen Kongressen. Und nach dem Kongress folgt das Buch. Das erste, konzipiert und redigiert von Uta Brandes, widmet sich dem Hören: 42 Beiträge, ein weites Panorama vom holländischen Naturwissenschafter Egbert de Boer bis zum Tonjäger und Radiopionier Fredy Weber aus St.Gallen. Etliche Texte befassen sich mit dem Zusammenhang zwischen Tönen und Gesellschaft, Architektur und Design. Einige Beispiele: Die Untersuchungen der Soziologen Hanna und Hans-Peter Meier aus Zürich über die Stadt als Tonlandschaft oder die Erkundungen des amerikanischen Schlagzeugers Max Neuhaus wie «Klänge im Dienst der Sicherheit» gestaltet werden. Konzept der Reihe ist, dass Spezialisten ganz unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen. Gewiss hat die Kunsthalle den Schnauf, die Reise durch alle fünf Sinne zu dokumentieren. Das Resultat wird eine Enzyklopädie der Sinne und eine Grundlage für eine empirisch abgestützte Theorie der Gestaltung. MB

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.). Welt auf tönernen Füssen. Die Töne und das Hören. Steidl Verlag. Göttingen 1994. 46 Franken.